

Die Reise nach Weimar im Oktober 2007

Von Monika Weerts, Sopran

Der Beginn der Reise war Spannung pur:

Wo ist Bern Rainer, wo Werner nur?

Der Bus fährt los –

Wo sind sie bloß?

Die Panik ist entsetzlich groß.

Ein Glück! Sie steigen doch noch ein-

Was mag des Rätsels Lösung sein?

Die Rätsel selbst...?

Wir waren kaum in Allertal,

da fing sie an, die Endlos-Qual:

Waage- und senkrecht kamen die Fragen,

mit jedem Blatt für uns neue Plagen

(sowohl für den Kopf als auch für den Magen).

Nun gut, so fahren wir fort und fort,

weil Stau, durch manchen kleinen Ort.

Mit Hilfe moderner Navigation

War man in Weimar nach 10Uhr „schon“.

(Mit nur zwei Stunden länger, so hörte man sagen,

hätt' mich mein Flugzeug nach Japan getragen.)

Das Brunnenrätsel war nicht machbar,

weil da plötzlich tiefe Nacht war.

Es wartete im Residenz-Cafe

Schon lange die Weimarer Goethe-Fee,

beim Essen, mit gereimtem Plausch,

versetzt' sie uns in den Goethe-Rausch.

Am nächsten Morgen, höchst interessant,

gestaltete sich der Stadtrundgang,

man sah und hörte so viel mehr,

dann war man gespannt auf das Schloss „Belvedere“.

Im Schlosshof dann ein Spiel von Schiller,
Luisa, Rudolfo, von Walter und Miller,
war beileibe nicht nur ein Pausenfüller:
Mareike, Tim, ihr wart der Knüller.
Mit Mimik, Gestik, Drohgebärden,
viel Ausdruck für die Seelenbeschwerden
der Väter, denen die Liebe nicht recht –
die Oper am Abend war auch nicht schlecht.

Im Theater-Cafe saß man dann um zu essen,
da darf man Bernd Rainer nicht vergessen:
Die Geduld von Engeln hat er besessen,
wohl wissend, dass längst war vergessen,
war einst wir bestellten hier zu essen.

Und am Sonntag früh am Morgen
War das Proben zu besorgen:
Mit Mozzarella und Tomate
Noch im Mund – sang man „laudate“!